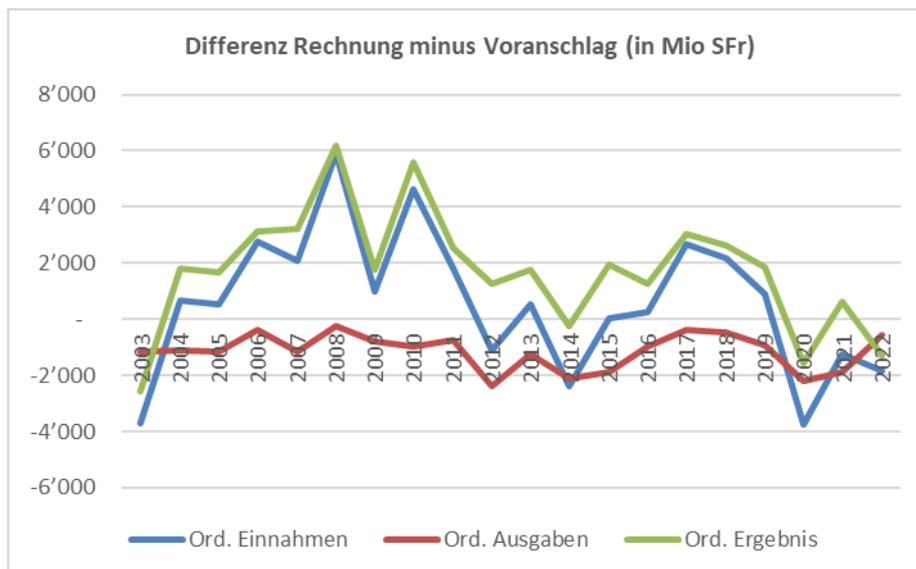


Pessimismus in der Finanzpolitik des Bundes

Dr. Frank Bodmer, Volkswirtschaftliche Beratung, vom 14.8.2023

Die Steuereinnahmen des Bundes sind starken Fluktuationen unterworfen, die vor allem aus der Direkten Bundessteuern, der Verrechnungssteuer und der Stempelabgabe stammen. Entsprechend schwierig sind die Prognosen. Es kann deshalb nicht überraschen, dass sich zwischen den Zahlen der Voranschläge und den Zahlen der Rechnungen erhebliche Unterschiede ergeben. In den letzten 20 Jahren wurden die ordentlichen Einnahmen insgesamt deutlich unterschätzt, vor allem in den Jahren zwischen 2004 und 2011 sowie 2014 und 2019. Ab 2020 wurden die Einnahmen dagegen überschätzt. Überraschender ist die systematische Unterschätzung der Ausgaben. In allen Jahren lagen die ordentlichen Ausgaben der Rechnungen unter denjenigen der Voranschläge. Als Konsequenz waren die Rechnungsergebnisse in den meisten Jahren deutlich besser als veranschlagt, mit Ausnahmen in den Jahren 2003, 2014, 2020 und 2022.

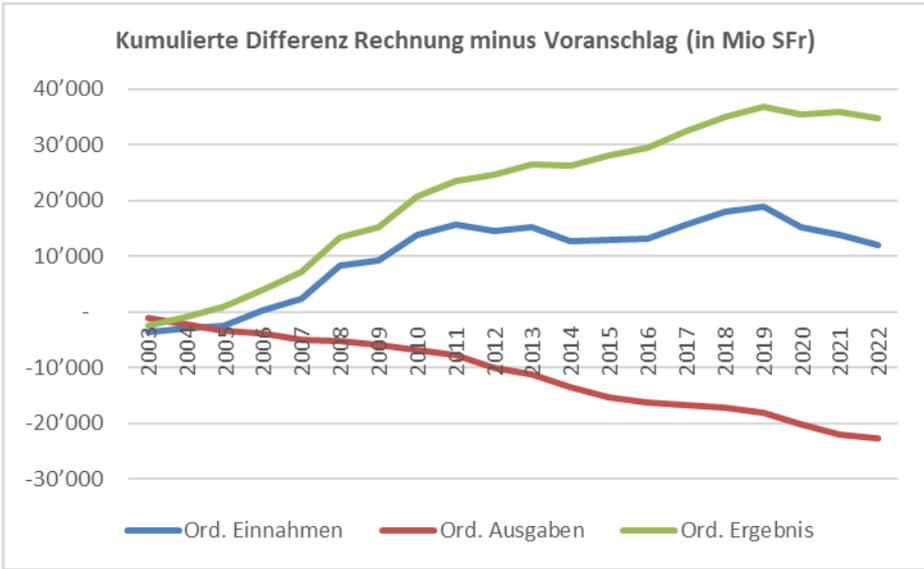
Differenz zwischen Rechnung und Voranschlag, 2003-2022



Quelle: EFV, diverse Staatsrechnungen.

Werden die Differenzen kumuliert, so schlossen die ordentlichen Rechnungen zwischen 2003 und 2022 insgesamt um etwa 35 Milliarden Franken besser ab als budgetiert. Rund 23 Milliarden dieser Differenz waren auf die Ausgaben, die verbleibenden 12 Milliarden auf die Einnahmen zurückzuführen.

Kumulierte Differenz zwischen Rechnung und Voranschlag, 2003-2022



Quelle: eigene Berechnungen auf Basis von Daten der EFV.